

Auf der Nordhalbkugel war der Sommer 2023 der heißeste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das Mittelmeer kocht. Die Folgen davon sehen wir schon den ganzen Sommer über. Verheerende Unwetter und Überschwemmungen im Wechsel mit lebensbedrohlicher Hitze und gigantischen Waldbränden. Tennisball großer Hagel, etliche Städte im Mittelmeerraum ähneln dem Ahrtal und in Kanada ist eine Fläche von halb Deutschland von Waldbränden vernichtet worden. Vor weniger als einer Woche gab es in Libyen massive Überschwemmungen. Tausende Menschen sind gestorben, viele weitere werden noch vermisst, zehntausende sind obdachlos. Und das alles ist nicht der Schadensbericht eines Jahrzehnts, wir reden von diesem Jahr, von neun Monaten. Die Klimakrise ist jetzt. Und während sie lange Zeit vor allem für Menschen in anderen Teilen der Welt spürbar war, werden die Konsequenzen mittlerweile auch hier, in Europa und Deutschland, sichtbar. Und was tun wir? Was tun Unternehmen und Politiker*innen vor allem im Globalen Norden? Im letzten Jahr waren die fossilen Subventionen weltweit so hoch wie noch nie. Fossile Brennstoffe wurden von Regierungen weltweit mit 7 Bio. US-Dollar gefördert. TotalEnergies will von Uganda nach Tansania die East African Crude Oil Pipeline - kurz EACOP - bauen. Mit einer Länge von knapp 1500 km wäre die EACOP nach ihrer Fertigstellung die längste beheizte Pipeline weltweit. Mit Öl, Gas und Kohle lässt sich auch heute noch viel zu viel Geld verdienen, wie Anfang des Jahres trotz massiver Proteste in Lützerath aufgezeigt wurde. Durch diese Profite, an denen sich einige wenige bereichern, wird die Klimakrise befeuert und Menschenleben gefährdet und zerstört. So leben die privilegiertesten 1% weiterhin im Überfluss, während die Verwundbarsten an der Frontlinie einer Krise stehen, die sie nicht verursacht haben.

Die Klimakrise ist eine Gerechtigkeitskrise. Industrienationen vor allem aus dem Globalen Norden befeuern seit Jahrhunderten und vor allem den letzten Jahrzehnten durch ihren hohen CO₂-Ausstoß die Erwärmung unseres Planeten. Nur 100 Konzerne sind für 70% der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Unter den Auswirkungen leiden andere. MAPA, die Most Affected People and Areas bzw. auf Deutsch die am meisten betroffenen Menschen und Gebiete, haben historisch nur sehr wenig zum globalen CO₂-Ausstoß beigetragen. Sie tragen keine Schuld für die Entstehung dieser menschengemachten Krise, aber sie tragen den Großteil der Konsequenzen. Bei der Überschwemmungskatastrophe in Pakistan 2022 starben 1700 Menschen, über 218.000 Häuser wurden zerstört und weitere 452.000 beschädigt. Am Horn von Afrika leiden die Menschen seit vier Jahren unter einer extremen Dürre. Über 23 Mio. Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, 1,5 Mio. Kinder sind von lebensgefährlicher Mangelernährung betroffen, über 2,5 Mio. Menschen sind auf der Flucht. Forscher*innen aus London kommen zu dem Schluss, dass diese Dürre ohne den Klimawandel nicht möglich gewesen wäre. In den letzten Monaten hat es in einigen Regionen schließlich geregnet. Allerdings war der trockene Boden vielerorts nicht in der Lage, die Regenmengen aufzunehmen. Die Menschen, die seit vier Jahren mit der massiven Dürre zu kämpfen hatten, wurden nun auch noch von Überschwemmungen getroffen.

Doch es reicht den Konzernen nicht, dass andere unter den Folgen ihres Handelns leiden. Nein, in alter kolonialer Tradition fallen multinationale und nationale Konzerne aus dem Globalen Norden über Gemeinden, oft im Globalen Süden und ehemalige Kolonien, her und beuten Mensch und Umwelt für die Profite weniger Menschen aus. Ein Konzern, der sich gerne und häufig solcher Praktiken bedient, hat seine Konzernzentrale hier bei uns in Heidelberg. Ich rede von Heidelberg Materials. Heidelberg Materials ist nicht nur der zweitklimaschädlichste Konzern Deutschlands, durch Tochterunternehmen werden weltweit Menschenrechte verletzt und Völkerrecht gebrochen. In mehreren Ländern werden gegen den Willen der lokalen Bevölkerung Ressourcen ausgebeutet und Ökosysteme und zum Teil auch für die Bevölkerung heilige Stätten zerstört. Das ist Neokolonialismus vom Feinsten.

Betroffene wehren sich schon lange gegen solche Praktiken und gegen die Zerstörung des Planeten. Sie sind diejenigen, die den Kampf für Klimagerechtigkeit anführen. Im Falle von Heidelberg Materials haben sich in Indonesien beispielsweise mehrfach Menschen tagelang die Füße

einbetoniert, um gegen den Kalksteinabbau im Kendeng-Gebirge zu protestieren. Und dennoch: Im Globalen Norden werden die Forderungen von MAPA-Aktivist*innen viel zu wenig gehört. Dabei wissen sie am besten, welches Leid die Klimakrise verursacht. Wir wollen ihnen zuhören. Wir stellen uns hinter ihre Forderungen und fordern Politiker*innen in Deutschland und im Globalen Norden auf, endlich entsprechend zu handeln.

Entsprechend zu handeln, was heißt das? Und warum geschieht es nicht? Die Antwort scheint naheliegend und doch geht es tiefer. Während schon in den 1980er Jahren Klimaforscher im Auftrag von Exxon forschten und als Ergebnis vor den Folgen massiver CO₂-Emissionen gewarnt haben, wurde dieses Wissen unter Verschluss gehalten. Statt frühzeitig Alternativen zu suchen, wurde seitens der fossilen Konzerne munter Stimmung gemacht und mit dem Marketingserfolg von BP, dem CO₂-Fußabdruck, wurde die Verantwortung von den großen Konzernen auf uns alle abgewälzt. Auch Deutschland hat seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen. Es wurde viel zu lange an fossilen Energieträgern festgehalten, weil die Führungsebene fossiler Konzerne enormen Einfluss auf politische Entscheidungen nimmt. So schrieb Ulrich Freese von der SPD im Koalitionsvertrag 2013 noch (Zitat): "Die konventionellen Kraftwerke (Braunkohle, Steinkohle, Gas) als Teil des nationalen Energiemixes sind auf absehbare Zeit unverzichtbar". Und wo war er nebenher aktiv? Im Aufsichtsrat von Vattenfall. Kurz zuvor war bereits die bis dahin boomende Solarindustrie zugrunde gerichtet worden. Komplizierte Antrags- und Baugenehmigungsverfahren sowie etliche Prüfungen sorgten für eine Kostenexplosion und massive Verzögerungen beim Ausbau. Dank milliardenschwerer Subventionen für fossile Energieträger neben auslaufenden Subventionen für Erneuerbare war ein Umstieg schlichtweg nicht mehr wirtschaftlich. Ein Freifahrtschein, um weiterzumachen wie bisher.

Doch weitermachen wie bisher ist nicht mit dem 1,5-Grad-Ziel vereinbar. Methoden wie Carbon Capture, die Konzerne gerne nutzen, um ihr klimaschädliches Kerngeschäft unverändert weiterzuführen, sind eine nette Idee, jedoch werden hier nur geringe CO₂-Mengen gebunden und die Technologie ist nur sehr wenig skalierbar. Eine gute Ergänzung, aber keine echte Lösung. Klimaschutzziele müssen endlich ernst genommen und nicht als verhandelbar eingestuft werden. Unternehmen müssen ihre Spenden offen legen. Die Finanzmacht fossiler Konzerne und die damit verbundene Einflussnahme in die Politik, sei es Ulrich Freese, die Wirtschaftsräte der großen Parteien oder eine unausgewogene Besetzung von Beratungsgremien - Diese Einflussnahme schadet bereits heute neben dem Klima auch unserer Demokratie.

Auch der IPCC kommt zu dem Schluss: Mangelnder Klimaschutz ist nicht das Resultat fehlender Technologien, wissenschaftlicher Erkenntnisse oder gesellschaftlichen Willens. Mangelnder Klimaschutz ist das Resultat tief verwurzelter Machtstrukturen und fehlenden politischen Willens.

Doch reicht es nicht, sich nur auf fossile Brennstoffe zu konzentrieren. Wir haben es bereits angesprochen: Hier in Heidelberg hat mit Heidelberg Materials der zweitklimaschädlichste DAX-Konzern seinen Sitz. Zusammen mit einem Bündnis aus Gruppen aus betroffenen Ländern und Deutschland protestieren wir schon lange nicht nur gegen die Klima- und Umweltzerstörung, sondern auch gegen die Menschenrechtsverletzungen und Völkerrechtsbrüche des Konzerns und seiner Tochterunternehmen. In Indonesien hält der Konzern trotz massiver Proteste der lokalen Bevölkerung an Plänen für eine Kalksteinmine fest. Dies gefährdet die Wasserversorgung der Region und hat zudem Auswirkungen wie Überschwemmungen und Dürre. Hierzu werdet ihr später von Janty von Watch Indonesia noch mehr hören. In Palästina hat Heidelberg Materials jahrelang innerhalb der von Israel besetzten Gebiete im Steinbruch Nahal Raba Steine abgebaut. Eine Menschenrechtsorganisation dokumentierte dort verschiedene Menschenrechtsverletzungen. Außerdem verstößt der Abbau laut israelischen Anwälten gegen das Völkerrecht. In Togo betreibt Heidelberg Materials drei Tochterunternehmen und unterstützt als einer der größten Auslandsinvestoren vorherrschende diktatorische Strukturen. Neben der Zerstörung von heiligen Stätten und der Verschmutzung der Umwelt wird Heidelberg Materials vorgeworfen, einem Teil der

Mitarbeiter*innen in Togo deutlich weniger zu bezahlen als den togoischen Mindestlohn. Viele haben keinen Arbeitsvertrag und damit auch keinen Zugang zum Nationalen Sozialversicherungsfonds, Arbeitszeiten werden nicht eingehalten und Mitarbeiter*innen, die protestieren, werden entlassen. In der von Marokko besetzten Westsahara betreibt der Konzern zwei Zementfabriken ohne die Zustimmung des Volkes der Westsahara. Es wird auch vermutet, dass die Fabriken das Grundmaterial für den marokkanischen Siedlungsbau in der Westsahara liefern. Dieser Siedlungsbau ist laut den wissenschaftlichen Diensten des deutschen Bundestags ein Kriegsverbrechen.

Zusammen mit anderen Gruppen aus dem Bündnis fordern wir das Unternehmen auf, die Menschenrechtsverletzungen und Völkerrechtsbrüche zu beenden. Außerdem fordern wir eine echte Dekarbonisierung. Bisher setzt das Unternehmen vor Allem auf "business as usual" und ein bisschen Carbon Capture oben drauf. Das ist nicht ausreichend!

Das Motto des heutigen globalen Klimastreiks lautet #EndFossilFuels. Es kann mit unserem Wirtschaftssystem nicht so weitergehen wie bisher. Die ewige Fortsetzung des "Business as usual" hat die Klimakrise bis heute angetrieben. Deswegen lasst uns gemeinsam gegen die fossile Industrie kämpfen. Lasst uns gemeinsam gegen den Bau neuer Pipelines und die Ausweitung der Abbaupraktiken protestieren, die so viele Menschenleben kosten. Lasst uns gemeinsam gegen falsche Lösungen demonstrieren, die vom grünen Kapitalismus erfunden wurden. Lasst uns gemeinsam das fossile Zeitalter beenden. Dafür fordern wir:

- Ein Ende der Finanzierung fossiler Brennstoffe. Regierungen und Banken müssen sich endlich von neuen und laufenden Projekten zur Förderung fossiler Brennstoffe trennen.
- Stoppt das Greenwashing! Der Handel mit CO2-Zertifikaten, mangelhafte Technologien wie Carbon Capture und andere Maßnahmen, die keine echte Nachhaltigkeit bringen, dürfen nicht mehr als "grüne" oder "klimafreundliche" Lösungen verkauft werden. Denn das dient nur Unternehmen, die sich zu Unrecht als nachhaltig darstellen wollen.
- Einen schnellen und gerechten Ausstieg aus allen fossilen Brennstoffen. Dabei muss sichergestellt werden, dass nicht nur die Chefetage entschädigt wird, sondern alle Angestellten finanziell gestützt werden und neue Beschäftigungsperspektiven bekommen.
- Massive Investitionen in Projekte für erneuerbare Energien.
- Wiedergutmachung der Schäden, die den von der Klimakrise und ihren strukturellen Ursachen betroffenen Gemeinschaften zugefügt wurden. Dafür braucht es die Durchsetzung eines Fonds für Schäden und Verluste, in den besonders diejenigen einzahlen, die historisch am meisten zur Verschmutzung beigetragen haben.

Das klingt jetzt vielleicht alles fern und unerreichbar, doch schaut euch um: Die Veränderung hat schon angefangen, all das ist möglich. Doch dafür braucht es jeden einzelnen von uns. Unsere Macht liegt nicht nur in unserem Konsum, sondern besonders in unserer Stimme. Redet und diskutiert über den Klimawandel, denn nur so können wir ihn im öffentlichen Bewusstsein verankern. Verfolgt den politischen Diskurs und wählt Politiker*innen, die wirklich eure Interessen vertreten.

Doch fast am wichtigsten ist, überlasst die Politik nicht den anderen! Werdet politisch aktiv, vertretet eure Meinung. Jeder und jede einzelne von euch kann was bewirken. Macht bei uns mit, ihr seid alle herzlich willkommen. Denn es gilt: Je mehr wir sind, desto mehr können wir verändern. Lasst uns gemeinsam laut sein! What do we want?...